

? Zwangsabordnungen NRW Sek II

Beitrag von „CDL“ vom 18. Dezember 2022 13:10

Zitat von Maylin85

Ich würde diese Stelle nicht antreten und, wenn es wirklich dabei bleibt, auf Entlassung/Neueinstellung irgendwo anders setzen. Es gibt Bundesländer, in denen auch die Gymnasien noch nicht "dicht" sind.

Mit Geschichte/ Deutsch, wie offenbar beim TE? Plus der durchaus als menschenverachtend zu bezeichnenden Haltung, die in seinem moderierten Beitrag ursprünglich noch sehr gut nachzulesen war? Plus der bereits vor der Abordnung geäußerten Haltung, dass berufliches Engagement ihm nicht zumutbar bzw. von ihm nicht zu erwarten wäre, wenn er an eine andere Schulart als ein WBK versetzt werden würde, weil Unter- und Mittelstufe unzumutbar sind, weil womöglich Gesamtschule unzumutbar wäre (trotz einer Planstelle für GymGes, die er einmal angetreten hatte), weil ein höheres Deputat unzumutbar wäre, weil höhere Schülerzahlen unzumutbar wären (wobei natürlich auch am WBK alles mögliche unzumutbar ist für ihn..), weil Brennpunkt unzumutbar wäre (wo am ehesten an Gymnasien auch mit eigentlich völlig überlaufenen Fächern Bedarf sein könnte) und und und.

Ich glaube, jemand der einerseits so hohe Ansprüche an für ihn perfekte Arbeitsbedingungen hat, die der AG gefälligst herzustellen hätte, dabei aber andererseits sich selbst nicht dazu zu verpflichten bereit ist, generell eine gute Arbeitsleistung zu Verfügung zu stellen, der wird einerseits niemals das Berufsbeamtentum verlassen- egal, wie viel er hier über für ihn utopische Bedingungen in der freien Wirtschaft faseln mag- weil er in keinem anderen Arbeitsverhältnis so lange bei so hoher beruflicher Sicherheit und (angesichts der studierten Fächer) so guter Bezahlung seinen unmotivierten Stiefel fahren könnte und andererseits an ausnahmslos jeder Schule und Schulart die Art Kollege sein, auf die wir alle gut verzichten können, weil er nur rummosert, nichts aktiv und konstruktiv zu ändern bereit ist und im Zweifelsfall halt dank seiner unmotivierten Vorstellung eines Dienstes nach Vorschrift (die eben diesem nicht genügt) anderen KuK zusätzliche Arbeit aufbürdet.

Mal abgesehen von dem TE, dessen Haltung zu unterstützen ich für indiskutabel halte, habe ich Verständnis dafür, dass man als Lehrkraft nicht einfach quasi willkürlich an jeder Schulart, an der gerade Mangel besteht eingesetzt werden möchte. Wenn unsere Dienstherren das möchten sollten sie- sowohl um der beruflichen Zufriedenheit ihrer Lehrkräfte willen, als auch um der Qualität der Lehre willen, auf die SuS ein Anrecht haben- das Lehramtsstudium von vornherein anders aufbauen, ohne die Spezialisierung' die es bislang gibt, auf das wir alle tatsächlich dazu befähigt sind an allen Schularten eingesetzt zu werden. Das würde konsequenterweise Hand in

Hand gehen mit der Auflösung des geteilten Schulsystems hin zu einer gemeinsamen Primar- und Sekundarbeschulung, wie in manch anderen Ländern. Darauf wäre man dann vorbereitet und würde sich mit der Entscheidung für ein Lehramtsstudium bewusst dafür entscheiden. Eine solche Änderung des Schulsystems oder Studiums ist aber nicht intendiert von genau den politischen Parteien, die jetzt in NRW derart schularferne Abordnungen zuzulassen scheinen.

Kein Verständnis dafür habe ich, wenn die eigene berufliche Entscheidung gegen eine Tätigkeit an einer Förderschule in einer Art und Weise artikuliert wird, die man- auch wenn man Aviators Äußerungen komplett ausklammert- teilweise als behindertenfeindlich verstehen kann. Soviel Selbstreflektion und sprachliche Finesse darf man wohl von allen hier erwarten, dass sie bei einem klar sensiblen Thema nicht einfach sprachlich den Hammer auspacken, nur um ihren Standpunkt mit ausreichender rhetorischer Aggression zu verdeutlichen. Dass es auch anders geht lässt sich ja ebenfalls sehr gut nachlesen in diesem Thread.

Ich persönlich würde mich eindeutig nicht ausreichend gerüstet sehen für einen Einsatz an einer Förderschule, auch wenn ich so eine Abordnung- zumindest wenn es tatsächlich nur um eine solche gehen würde und nicht um eine Versetzung- als ebenso interessant, wie bereichernd empfinden würde. Ich habe immer wieder zieldifferent beschulte SuS, denen ich meines Erachtens nicht gerecht werde mit meinem Unterricht. Ich würde so eine Abordnung insofern als Chance betrachten zu lernen, besseren Unterricht mit und für inklusive beschulte SuS mit Förderschwerpunkt zu machen.

Obwohl mir Beziehungsarbeit sehr wichtig ist in meiner Arbeit als Lehrerin, ist es mir aber auch wichtig eine bestimmte inhaltliche Arbeit mit SuS machen zu können auf einem bestimmten Niveau. An einer Förderschule GE würde mir insofern zumindest eine Säule zu meiner beruflichen Zufriedenheit in Teilen fehlen, auch wenn dort andere Teile in besonderem Maße auf ihre Kosten kommen würden. Ich habe aber auch bei Aufnahme des Lehramtsstudiums ernsthaft erwägt Förderschullehrerin zu werden, habe auch mehrere Jahre ehrenamtlich mit Schwerstmehrzahlbehinderten gearbeitet, bin also dieser Arbeit gegenüber bereits aufgeschlossen und habe sicherlich weniger Berührungsängste bei dem Thema als manch andere.

Ich finde es legitim zu sagen, dass man sich für nicht geeignet oder auch nicht ausreichend qualifiziert hält für die Tätigkeit an einer Förderschule. Die mangelnde eigene Eignung kann sich dann ja wahlweise auf persönliche Interessen, Vorlieben, ... beziehen und man verzichtet durch diese ehrliche Selbstzuschreibung des Mangels darauf, behinderte Menschen qua Behinderung abzuwerten oder gar zu entwerten.